

Eine Zippammer (*E. cia* L.) ist nach C. PARROT (1907) am 28. August 1905 zwischen Mittenwald und Partenkirchen gesichtet worden, und zwar ein Männchen. Sonst fanden wir keine einschlägigen Angaben. Am 6. März 1962, einem noch recht kalten Tage, bemerkten wir eine Zippammer auf dem Grundstück der Vogelschutzwarte. Die Ammer wechselte mehrfach zwischen aperen Rasenflächen am Gebäude und etwa 50 m entfernten hohen Bäumen. Auf den Bäumen saß sie sehr ruhig und aufgeplustert. Merkwürdig war die Reaktion der übrigen in der Baumgruppe befindlichen Vögel. Kohlmeisen, Zeisige, Grünfinken, Buchfinken, ja sogar Gimpel näherten sich immer wieder der Zippammer, zum Teil bis auf ca. 1 Meter, und schienen sie neugierig zu betrachten, um einmal diesen Ausdruck zu gebrauchen, ohne sie aber zu belästigen oder gar anzugreifen. Als die Zippammer wieder einmal in Gebäudenähe nach Futter suchte, gelang es, sie in ein schnell aufgestelltes Japannetz zu treiben. Es war ein Männchen; sein Gewicht betrug 21 g, die Flügellänge 80 mm. Die Zippammer wurde gekäfigt und befindet sich seitdem in bester Verfassung bei uns. Wir werden über ihr Verhalten in der Gefangenschaft zu gegebener Zeit berichten.

Literatur

- PARROT, C. (1907): Materialien zur bayerischen Ornithologie V. Verh. orn. Ges. Bayern 7, 68—145.
- SCHUSTER, S. (1960): Starker Ortolanddurchzug am Bodensee. Die Vogelwelt 81, 122.
- ROTH, F., und SCHMITT, M. (1960): Neues Vorkommen der Grauammer (*Emberiza calandra*) in Südbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 5, 514.

Reg.-Rat Dr. Herbert Brandt und Franz Lechner,
Garmisch-Partenkirchen, Staatl. Vogelschutzwarte

Bemerkenswerte Kolkraabenansammlungen

Daß sich Kolkraaben (*Corvus corax* L.) im Winter gerne an den Müllabladepätzen sammeln, um dort genießbares zu suchen, ist allen aufmerksamen Beobachtern im Verbreitungsgebiete des Kolkraaben bekannt. Die Vögel kommen in den Morgenstunden meistens einzeln von weither zu den Müllabladepätzen geflogen und halten sich dort den Tag über in friedlichem Verein mit Rabenkrähen und Kleinvögeln auf. In der Dämmerung erfolgt dann der Rückflug zu den im Gebiet weit verstreuten Schlafplätzen.

Aber auch zu anderen Zeiten kann eine ergiebige Nahrungsquelle zu einer Ansammlung von Kolkraaben an ihr führen. So beobachtete der eine von uns (LECHNER) am 8. August 1961 auf und an einem ver-

luderten Hirsch, den er am Hang des Kramer entdeckte, 40—50 Kolkkraben. Eine genaue Zählung war nicht möglich, da diese Massenansammlung auf kleinstem Raum beschränkt war. Rabenkrähen waren weder am Luder noch in der näheren Umgebung zu beobachten.

Noch bemerkenswerter erscheint uns die Beobachtung, die wir am 24. Mai 1962 machen konnten. Gegen 19 Uhr überflog ein Pulk aus 28 Kolkkraben in schätzungsweise 80 m Höhe die hiesige Vogelschutzwarte von NW nach SO. Ihm folgte in ca. 200—250 m Abstand und in gleicher Höhe ein weiterer aus 23 Kolkkraben bestehender Pulk. Rufe ertönten nur vereinzelt. In einiger Entfernung schienen sich die beiden Pulks zu vereinigen. Die Vögel kreisten umeinander, trennten sich wieder, und schließlich schien sich der nunmehrige Gesamtverband aus 51 Kolkkraben aufzulösen und zu zerstreuen. Daß die Kolkkrabenfamilie auch nach dem Selbständigwerden der Jungvögel noch einige Wochen zusammenhält, ist bekannt. Über einen Verbandsflug in geordneter, wenn auch unregelmäßiger Formation, wie wir ihn beobachteten, fanden wir in der Literatur keine Angaben.

Reg.-Rat Dr. Herbert Brandt und Franz Lechner,
Garmisch-Partenkirchen, Staatl. Vogelschutzwarte

Erlenzeisige (*Carduelis spinus*) fressen Weidenpollen

Anfang April 1962 beobachteten wir bei Kirchheim am Neckar einen Zeisigschwarm auf einer Weide. Die Vögel kletterten eifrig im Gezweig umher und pickten nach den blühenden Kätzchen. Nachdem sie sich eine Weile mit einem solchen befaßt hatten, rissen sie es ab. Unter der Weide lagen mehrere dieser Kätzchen, und wir stellten fest, daß die Staubgefäße fehlten. Eine genauere Beobachtung ergab, daß die Zeisige Pollenköpfchen um Pollenköpfchen abknabberten, danach das Kätzchen abrissen und mit einer seitlichen Kopfbewegung wegschleuderten.

Nach unseren sowie den Beobachtungen anderer Autoren scheint das Fressen von Blütenstaub weiter verbreitet zu sein, als man bisher annahm.

Dr. Claus König und Karl Schwammbberger,
Ludwigsburg (Württ.), Staatl. Vogelschutzwarte

Trinkende Spechte

Zu der in H. 3, 1962, p. 282, angeschnittenen Frage, ob Spechte trinken, möchte ich folgendes mitteilen. Im Winter stellte ich in einer flachen Schale ohne Bademöglichkeit bei Kahlfrösten Trinkwasser an den Futterplatz, das geradezu begierig angenommen wird. Einen Grauspecht, der den Futterplatz oft aufsucht, sah ich wiederholt trinken.

W. Trettau, Wiesbaden-Sonnenberg, Pfahlerstraße 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6 5](#)

Autor(en)/Author(s): Brandt Herbert, Lechner Franz

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Kolkrabenansammlungen 475-476](#)